

# Pfarrergrab soll für Vaterschaftstest geöffnet werden

**Heidenau/Dresden.** Das Grab des früheren Heidenauer Pfarrers Herbert Jungnitsch soll eingeebnet und der Grabstein beseitigt werden. Die Einebnung ist Teil der Aufarbeitung von schweren Missbrauchstaten des Pfarrers der katholischen Gemeinde an Kindern in den 1960er-Jahren.

Nach Informationen aus dem Umfeld der Leitung des Bistums Dresden-Meißen soll außerdem eine Exhumierung der Leiche stattfinden, um mithilfe der sterblichen Überreste eine DNA-Untersuchung durchführen zu können. Damit soll geklärt

werden, ob der Pfarrer auch bislang unbekannte Kinder gezeugt hat. Beim Bistum hat sich demnach eine Frau gemeldet, die erst sehr spät durch ihre Familie von einer möglichen Vaterschaft Jungnitschs erfahren haben soll. Ein entsprechender Exhumierungsantrag soll bei Gericht gestellt worden sein.

Jungnitschs Grab einzuebnen, hatte der Seelsorgerat der Heidenauer Gemeinde bereits im Januar 2019 beschlossen. Dieser Schritt ist in der Katholischen Kirche Deutschlands ausgesprochen selten, je-

doch kein Novum. Einem Pfarrer, der in den 1950er- und 60er-Jahren in Wurmlingen/Schwarzwald tätig war, wurde 2011 erst die Ehrenbürgerwürde aberkannt, dann seine Gedenktafel entfernt und schließlich 2019 sein Grab abgeräumt.

Mit dem Fall Jungnitsch vertraute Kirchenfunktionäre halten es für wahrscheinlich, dass weitere Nachkommen des Priestertäters existieren könnten. Am Donnerstag hatte die Aufarbeitung des Falls bei einem Gemeindeabend offiziell begonnen. (SZ/two/uwo) **Bericht ▶ Seite 3**